

VIEL LÄRM UM NICHTS

13+

Komödie von William Shakespeare



Foto: Felix Grünschloß

Mit Ute Baggeröhr, Claudia Hübschmann, Swana Rode, Sonja Viegener – Heisam Abbas, Sven Daniel Bühler, Jens Koch, Leander Senghas, Gunnar Schmidt, Thomas Schumacher, André Wagner

Regie Lily Sykes **Bühne** Frederike Meisel **Kostüme** Jelena Miletic **Musik** Jan Schöwer
Dramaturgie Marlies Kink **Theaterpädagogik** Benedict Kömpf

Premiere 31.01.2019 KLEINES HAUS

BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE
Hermann Levi Platz 1
76137 Karlsruhe

Stand 11.09.19

**BAJISCHES
STAATS
THEATER
KARLSRUHE**

LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

mit dieser **Materialmappe** zu unserer neuen Shakespeare-Produktion **Viel Lärm um nichts** möchte ich Sie einladen, sich und Ihre Schüler*innen auf das Stück einzustimmen, das Gesehene zu reflektieren und den Theaterbesuch vor- und nachzubereiten. Inhaltlich vertiefende Texte sowie Informationen zu den Themen der Inszenierung, William Shakespeare und seiner Zeit geben Ihnen Anregungen zur Einbindung der Thematik des Stücks in Ihren Unterricht.

Bei Jule Huber können Sie Karten für Ihre Klasse buchen – wenn Sie noch nicht sicher sind, ob die Produktion für Ihre Schüler*innen geeignet ist, erhalten Sie bei ihr auch eine kostenlose Lehrersichtkarte, damit Sie sich selbst ein Bild von der Inszenierung machen können.

Jule Huber T 0721 20 10 10 20 oder **E-MAIL** schulen@staatstheater.karlsruhe.de

Weitere Informationen zum Produktionsteam und der Inszenierung entnehmen Sie bitte dem Programmheft, das Sie auf der Homepage des BADISCHEN STAATSTHEATER herunterladen können.

Eine halbe Stunde vor jeder Vorstellung gibt es eine kostenlose Einführung im FOYER. Öffentliche **Publikumsgespräche** bieten wir an ausgewählten Vorstellungsterminen an. Sollte am Tag Ihres Vorstellungsbesuches keines eingeplant sein, organisieren wir gerne ein Nachgespräch mit den Schauspieler*innen für Ihre Klasse. Sprechen Sie einfach Jule Huber bei Ihrer Kartenbuchung darauf an. Zur optimalen Vor- und Nachbereitung des Vorstellungsbesuches komme ich, Benedict Kömpf, Theaterpädagoge SCHAUSPIEL, gerne in Ihre Klasse, um mit den Schüler*innen einen vorbereitenden Workshop zu machen oder nachbereitend über ihre Aufführungserlebnisse zu sprechen und Fragen zum Stück zu beantworten.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und Inspiration beim Lesen der **Materialmappe**.

Herzliche Grüße,

Benedict Kömpf
Theaterpädagoge SCHAUSPIEL
BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE

KONTAKT

T 0721 725 809 25

E-MAIL benedict.koempf@staatstheater.karlsruhe.de

INHALT

Zum Stück	4
Interview mit Regisseurin Lily Sykes	6
Zum Autor	10
Ideen zur Vor- und Nachbereitung	11
Anhang 1	16
Anhang 2	19

ZUM STÜCK

Viel Lärm um Nichts kann durchaus als die erste romantische Komödie der Theatergeschichte betrachtet werden. Wir sehen mit Benedikt und Beatrice ein Paar oder besser Anti-Paar, bei dem von Anfang an ersichtlich ist, dass es eigentlich zusammengehört. Nur die Figuren selbst sind sich dessen nicht bewusst. Und so fiebern die Zuschauer*innen bis zum Ende mit, ob sich die beiden wohl doch noch kriegen.

Vermutlich hat Shakespeare das Stück Ende 1598 geschrieben, also im Jahr vor der Eröffnung des Globe Theatres, in seiner äußerst produktiven mittleren Schaffensphase. Schnell erreichte die Komödie einen hohen Bekanntheitsgrad und wurde bereits 1600 erstmals veröffentlicht. Als geeignetes Lehrstück für Brautleute wurde **Viel Lärm um Nichts** zum Beispiel zweimal bei der Hochzeit von Prinzessin Elisabeth, der Tochter Jakobs I, mit dem Pfalzgrafen Friedrich im Jahr 1613 aufgeführt.

Der Titel des Stücks verwundert im ersten Moment, scheint er doch sehr allgemein und etwas nichtssagend. Doch tatsächlich wird auf dem Anwesen des Gouverneurs Leonato in Messina viel Aufsehen um Kleinigkeiten getrieben. Und bedenkt man, dass im Englischen nur ein „h“ das „Nichts“ vom „Beobachten“ trennt, denn ohne dieses wird aus „nothing“ „noting“, ist er nicht schlecht gewählt. Denn die Figuren beobachten so allerhand, und ziehen nicht immer die richtigen Schlüsse daraus. Zentrales Thema sind die Missverständnisse, die daraus entstehen, was wer sieht oder eben nicht sieht, wie man eine Situation einschätzt und was das für einen selbst bedeutet. In keinem anderen Stück Shakespeares wird so viel belauscht, spioniert, weitererzählt, kolportiert, bewusst fehlinformiert und denunziert, wobei wir als Zuschauer die größten Voyeure sind, da wir alle sich bespitzelnden Parteien gleichzeitig im Blickfeld haben. Die Handlung spielt in Messina, also auf Sizilien. Doch der Autor zeichnet ein genaues Abbild einer englischen Adelsgesellschaft mit all ihren Hierarchien und Gepflogenheiten. Auch die Ortsbeschreibung verweist eher auf eine englische Provinzstadt. Im Gegensatz zu anderen Stücken von Shakespeare spielt sich das ganze Geschehen an einem Ort ab, und auch der zeitliche Rahmen ist mit den neun Tagen, die von der Ankunft von Don Pedro und seinem Gefolge bis zur Hochzeit vergehen, vergleichsweise eng gesteckt.

Generell fällt bei dieser Komödie, die auch einen großen Tragödienanteil hat, auf, wie spiegelbildlich die Figuren angeordnet sind. Beatrice und Benedikt und Hero und Claudio sind zwei Paare, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Während die beiden jungen Liebenden die Konventionen der adeligen Gesellschaft verinnerlicht haben, sind die beiden anderen unkonventionelle Geister. Shakespeare verschränkt die Konstellationen meisterlich: Unmittelbar nachdem Claudio und Hero sich vor dem Altar voneinander abwenden, dem tragischen Tiefpunkt dieser Liebesgeschichte, finden die beiden Widerspenstigen, Beatrice und Benedikt, zusammen.

Die junge Hero ist die sittsame Tochter. Sie nimmt hin, dass ihr Vater entscheidet, wen sie heiratet, und spricht in Gesellschaft fast nicht, selbst nicht mit ihrem Angebeteten. Bei Shakespeare richtet sie sogar erst in der desaströsen Hochzeitsszene im 4. Akt das Wort an ihren geliebten Claudio. Dieser wiederum fragt gleich in der ersten Szene nach den Vermögensverhältnissen von Hero. Was der Figur nicht schlecht auszulegen ist, sondern in der Renaissance darauf verwies, dass Claudio ein bedachter junger Mann ist, der sich seiner Verantwortung und seiner Stellung bewusst ist. Auch er erscheint als typischer Held. Die Handlung um die beiden ist wahrscheinlich inspiriert von einer ganzen Reihe von Erzählungen. Denn im 16. Jahrhundert waren Geschichten sehr weit verbreitet über eine – durch eine Intrige verleumdete und falsch beschuldigte – Braut, die von ihrem Bräutigam zurückgewiesen wurde und ihren Scheintod vortäuschte, in denen es dann aber doch noch zu einer glücklichen (Wieder)Vereinigung des Liebespaares kam. Shakespeare kannte mit ziemlicher Sicherheit das Versepös Orlando Furioso von Ariost und die 22. Novelle von Matteo Bandello, die beide dieses Erzählmotiv aufgreifen.

Beatrice und Benedikt hingegen verlieren das Motiv der spöttelnden Liebenden, das bis in die Antike zurückreicht. Direkte Vorbilder für die beiden findet man jedoch nur in Shakespeares eigenen Werken – zum Beispiel in dem Paar Byron und Rosaline in **Verlorene Liebesmüh**. Beatrice besticht gleich in der ersten Szene durch ihren beißenden Witz. Sie richtet aktiv das Wort an den ankommenden Boten, was in der vorherrschenden patriarchischen Gesellschaft eigentlich undenkbar erscheint. Auch nach der Ankunft von Don Pedro mit seinem Gefolge erheitert er die Gesellschaft durch die Wortgefechte mit Benedikt. Dieser scheint mindestens genauso viele Eroberungen auf erotischem Gebiet zu machen wie in kriegerischen Auseinandersetzungen. Er genießt es, Junggeselle zu sein und möchte niemals heiraten. Seine Waffenbrüder schätzen ihn wegen seines Humors, er amüsiert sie. Obwohl sie von allen gern gesehen werden, sind die beiden doch Außenseiter mit ihren Ansichten.

Neben den Liebespaaren ist vor allem das Bruderpaar Don Pedro und sein unehelicher Halbbruder Don John einen genaueren Blick wert. Sie sind die Spielmacher, treiben das Geschehen durch ihre Aktionen an. Don John versucht gleich zweimal die Hochzeit von Hero und Claudio zu vereiteln: Erstens indem er letzteren Glauben macht, Don Pedro hätte für sich selbst um die Braut geworben und zweitens als dieses Missverständnis sich auflöst, indem er Hero der Untreue bezichtigt und auch den (gefälschten) Beweis dafür liefert. Man kann in Don John vielleicht einen Vorläufer Jagos aus Othello erkennen, der die Eifersucht ausnutzt, um eine Intrige zu spinnen. Die Motivation und Absicht von Don Pedro mag eine andere sein, doch auch er greift zu unlauteren Mitteln, um Beatrice und Benedikt miteinander zu verkuppeln. Denn jemanden zu täuschen und zu hintergehen, ihn Glauben zu machen, eine andere Person hätte Gefühle für ihn, ist wohl gelinde gesagt nicht unbedingt eine charmante Idee.

Eine weitere Paarung ist nicht zu vergessen: Holzapfel und Schlehwein. Ohne die beiden Wachtmeister, würde die Handlung wohl kein glückliches Ende nehmen. Sie lösen die Verwicklungen, und decken die Intrige auf. Sie spiegeln die Adelsgesellschaft, denn sie gehören nicht zu ihr. Sie sind Außenstehende, die mehr oder weniger durch Zufall Einblick erhalten.

INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN LILY SYKES

Die Dramaturgin Marlies Kink im Gespräch mit der Regisseurin Lily Sykes, der Bühnenbildnerin Friederike Meisel, der Kostümbildnerin Jelena Miletić und dem Musiker Jan Schöwer.

Welche Themen in **Viel Lärm um Nichts** haben dich gereizt?

LS: Das Stück ist eine sehr bodenständige Auseinandersetzung mit Realität. Nicht nur mit der Wirklichkeit, in der ich mich befinde, sondern auch mit der des Anderen. Zutiefst philosophische Themen werden auf eine sehr greifbare und gleichzeitig theatrale und lustige Art und Weise behandelt. Wir haben uns in den Proben viel mit Siri Hustvedt beschäftigt und der Suche danach, was der Mensch ist und wie er sich selbst erkennen kann. Was wissen wir tatsächlich darüber, wer wir sind? Diese in der Renaissance sehr relevante Frage, stellt ja auch Hamlet. Für unsere Gegenwart, mit Entwicklungen wie zum Beispiel der Artificial Intelligence, ist das höchst aktuell. Ich habe neulich eine Dokumentation im Fernsehen gesehen, die einen Nachrichtenmoderator in China zeigte, der aussieht wie ein Mensch, aber tatsächlich ein Roboter ist... Aber auch Fake News ist ein Stichwort, das mich interessiert. In **Viel Lärm um Nichts** lösen bewusst gestreute Falschinformationen in beiden Handlungssträngen die entscheidenden Wendungen aus. Beatrice und Benedikt erscheinen sehr modern. Anhand deren Wortgefechte haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was Humor eigentlich ist.

Bleiben wir bei den Figuren: In unserer Fassung gibt es zwei, die so nicht bei Shakespeare auftauchen: Rita und Adriano. Was sind das für Figuren?

LS: In vielen Stücken von Shakespeare tauchen Clowns auf. Diese wurden entwickelt für die Darsteller, die in seiner Kompanie waren, zum Beispiel bis 1599 Will Kemp. Heute sind diese Szenen leider nicht mehr so lustig, da man allein durch die Sprache eine gewisse Distanz zu den Menschen hat, die sie entwickelt haben. Ich finde es schön, dass in vielen Shakespeare-Komödien eine Gruppe von Menschen auftaucht, die aus einer Welt kommen, die eine andere Logik verfolgt und eigene Vorstellungen von Gerechtigkeit und Moral hat. Man findet sie zum Beispiel im **Sommernachtstraum** mit den Handwerkern. In **Viel Lärm um Nichts** sind diese Figuren Polizisten, die Bürgerwache. Mich interessiert an diesen Figuren, dass sie diese Logik aus einer ganz anderen Welt in ein Stück

bringen, in dem es ohnehin darum geht, in welcher Realität wir leben. Gleichzeitig kreist das Stück um das Thema Liebe. Aus diesen beiden Gedanken haben wir zwei Figuren entwickelt, eine Art „ewiges Ehepaar“, das eigentlich fehlerhaft in diese Geschichte hineingezogen wird. Mit ihrer einfachen Moral und ihrem Gerechtigkeitsinn können sie das sehen, was den anderen verborgen bleibt, und daher die Verwirrungen auflösen. Denn sie sprechen schlichtweg aus, was sie sehen - im Gegensatz zu den Figuren der Geschichte, die nur das sehen, was sie sehen wollen.

Wie ist es als Engländerin, Shakespeare in Deutschland bzw. auf Deutsch zu inszenieren?

LS: Ich glaube, man hat eine größere Freiheit, wenn man Shakespeare auf Deutsch inszeniert, weil man nicht mit der Heiligkeit des Textes umgehen muss. Das macht es einfacher, denn Shakespeare ist nicht nur ein Wortschmied, sondern auch ein Geschichtenschmied. Ich mag sehr, wie er Geschichten schreibt und die unterschiedlichen Realitätsebenen einer Rolle aufdeckt. Er spielt immer mit der Frage von Schein und Sein, beschäftigt sich mit der Welt. Doch zurück zur Frage nach der viel knapper sprechen als die Engländer.

Viel Lärm um Nichts spielt im Anwesen von Leonato, des Gouverneurs von Messina. In was für eine Welt habt ihr das Stück versetzt?

LS: Zeitlich haben wir die Inszenierung in die 1920er-Jahre verlagert. Es ist eine Zeit großer Umbrüche. Sowohl mit unserer Gegenwart, als auch mit der Renaissance, in der ein starker politischer, religiöser und gesellschaftlicher Wandel in England stattfand, hat sie viel gemeinsam. Eigentlich geht es in **Viel Lärm um Nichts** die ganze Zeit um äußere Hüllen und um die Kluft zwischen dem, was man sieht, und dem, was man empfindet. Und darum, ob man wirklich wissen kann, was unter der Hülle des anderen steckt. Die Figuren spielen den anderen – und teilweise auch sich selbst – etwas vor, spielen miteinander und für andere. Deshalb hat uns eine Show-Welt interessiert, eine artifizielle Umgebung.

FM: Die Bühne ist einerseits inspiriert von den Musical- und Showbühnen aus den 1920er und 1930er Jahren, wie man sie zum Beispiel aus den Fred-Astaire-Musicals kennt: Mit diesen typischen Elementen wie Showtreppe, einer Laterne, einer Plakatwand und Sitzbänken. Andererseits kann man in ihr Elemente italienischer Architektur erkennen. Im Zentrum sehen wir einen Innenhof, der gleichzeitig an den realen Marktplatz von Messina erinnert. Durch große Treppen gelangt man in eine Art Pavillon, einen Rückzugsort, einen Ort des Vertrauens. Wir sehen eine Mischung aus einem Innen- und einem Außenraum.

LS: Die Bühne unterstützt damit den Gedanken, dass wir als Gesellschaftsmenschen in einem sozialen Umfeld permanent unterschiedliche Rollen spielen. Wir sind anders, wenn wir alleine sind, wenn wir uns unbeobachtet fühlen.

Wie greifen die Kostüme diese Show-Welt auf?

LS: Auch bei den Kostümen sind wir vom Gedanken der Kluft zwischen der Hülle und dem, was darunter liegt, ausgegangen: von Schein und Sein. Von einer der Figuren, dem Diener Borachio, wird genau dieses Thema im Stück direkt angesprochen. Er sagt, dass das was man anzieht nichts mit dem zu tun hat, was darunter ist.

JM: Die Kostüme sind ein Zitat der Silhouetten aus der Shakespeare-Zeit. In facettenreichen Details werden diese Bezüge in den einzelnen Kostümen integriert. Durch den Mix mit zeitgenössischen Elementen sind sie nicht historisch, sondern bleiben zeitlos. Es ist eine Welt der Opulenz und des Verkleidungszwangs. Eine Welt, die manchmal ins Groteske kippt, teilweise fast ins Tierische. Ein weiteres wichtiges Element war für mich das Crossdressing, das über die Rollenzuschreibungen bei Shakespeare selbst häufig Thema ist. Wir greifen durch das Gender-Crossing eine der zentralen Fragen des Stücks auf, nämlich die danach, wer ich bin. Was passiert, wenn man nicht so richtig in die vorgeschriebene Rolle passt? Das Spiel damit beim Ball und bei der Hochzeit ist wichtig, da es dem Stück selbst über die Elemente der Maskierung und der Verschleierung eingeschrieben ist. Man weiß nie genau, wer hinter der Maske steht.

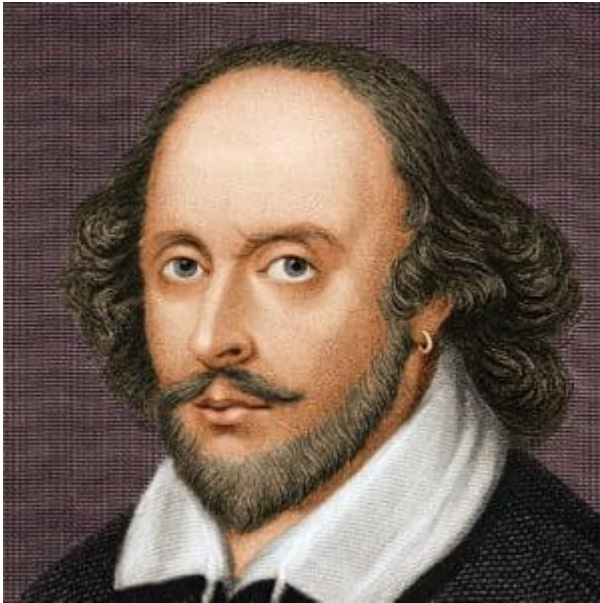
Könnt ihr auf das Gender-Crossing näher eingehen?

LS: Im elisabethanischen Theater wurden alle Rollen von Männern gespielt. Es gab keine Frauen auf der Bühne, es wurde nicht als nötig angesehen, dass das Geschlecht des Spielers mit dem der Rolle übereinstimmt. Daher ist das Thema des Cross-Dressings bei Shakespeare von jeher relevant. Das Verkleiden an sich ist vor allem in den Verwechslungskomödien immens wichtig. Gerade die Frauenfiguren verkleiden sich häufig als Männer, man denke nur an **Was ihr wollt**. In **Viel Lärm um Nichts** geht es insbesondere um einen Gender-Krieg und um klassische Rollenklischees. Was ist ein richtiger Mann, was eine richtige Frau?

Lasst uns noch kurz auf die Musik eingehen.

JS: Was sehe ich? Was höre ich? Woher wissen wir, was wir zu wissen glauben? Ich spiele mit einer vierköpfigen Band im Tonstudio des Theaters jede Vorstellung. Wir sehen die Bühne auf dem Monitor und begleiten live das Geschehen. Sehen, wie der junge Claudio es jedes Mal wieder vorzieht, einer Intrige, einem Fake, zu glauben, anstatt seiner Geliebten Hero. Ein immer wieder kehrendes Muster: Menschen glauben das, was sie glauben wollen. Nur die Musik ist wahrhaftig! Ist sie das? Glauben Sie wirklich wir spielen live? Das Element der Live-Musik war tatsächlich ein wichtiger Gedanke für mich. Ich habe zum Beispiel Jazz-Standards neu arrangiert, aber Sie hören auch Eigenkomposition von mir, zu Beginn zum Beispiel **Anthem for Doomed Youth** in Anlehnung an das Gedicht **Hymne an eine verlorene Jugend** von Wilfred Owen.

ZUM AUTOR



William Shakespeare wurde laut Aufzeichnungen der Kirche am 23.04.1564 in Stratford-upon-Avon als Sohn des Handschuhmachers John Shakespeare und dessen Frau Mary Shakespeare geboren. Die Lateinschule verließ er vermutlich bereits mit 15 Jahren. Statt eine Universitätsausbildung zu absolvieren studierte der englische Dichter das Leben: Er wurde ein zuverlässiger Chronist seiner Zeit.

Das Elisabethanische Zeitalter (1558–1603), in dem Shakespeare wirkte, war eines der interessantesten der Neuzeit. Es war geprägt

von Aufbruch und Veränderung. Die Literatur erlebte eine Blütezeit; das Theater bot handfeste Unterhaltung und war beliebt als Schauplatz für alle Bevölkerungsschichten.

Im Alter von 18 Jahren heiratete William Shakespeare die acht Jahre ältere Bauerntochter Anne Hathaway. Das Datum der Hochzeit ist nicht belegt, doch weiß man von der Bestellung des Aufgebots am 27. November 1582. Das Ehepaar hatte drei gemeinsame Kinder.

Shakespeare lebte vermutlich ab 1590 ohne seine Familie in London. Er wurde zu einer prägenden Figur der dortigen Theaterwelt und hatte bald eine Führungsrolle inne. 1599 wurde in Bankside, einem Vergnügungsviertel Londons, das »Globe Theatre« erbaut. Eigentümer war eine Gemeinschaft von Anteilseignern, zu denen auch William Shakespeare gehörte. Viele der dort aufgeführten Stücke stammten aus seiner Feder. »Shakespeare's Globe« war wohl die erfolgreichste Spielstätte ihrer Zeit.

Zu Shakespeares bekanntesten Dramen zählen die Tragödien »Romeo und Julia«, »Julius Caesar«, »Hamlet«, »König Lear« und »Macbeth«, sowie die Komödien »Ein Sommernachtstraum«, »Der Kaufmann von Venedig« und »Viel Lärm um nichts«. Unter seinen lyrischen Werken nimmt der Zyklus von 154 Sonetten eine herausragende Stellung ein.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Shakespeare wieder in Stratford-upon-Avon. Dort starb er am 23. April 1616 als wohlhabender Mann.

IDEEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

Das Ziel der Vor- und Nachbereitung eines Stückes in der Theaterpädagogik ist, sich einen persönlichen Zugang zu der Thematik und dem Stück zu entwickeln, aber auch um Fragen zu diskutieren, zu reflektieren und bestenfalls zu klären.

Um den Einstieg in die später folgenden szenischen Übungen und Improvisationsspiele zu erleichtern, bietet es sich an mit einem Warm-Up zu beginnen. Doch vor dem Beginn jeglicher Übungen/Spiele sollten jedem der Teilnehmenden (TN) bewusst sein, dass ein Theaterraum ein wertfreier Raum ist, in dem sich jeder der Spielenden ausprobieren kann, ohne sofort bewertet und beurteilt zu werden. Im Theater gibt es kein richtig und falsch. Die Hauptaufgabe der Spielleitung (SL) ist es also diesen „Raum“ zu schützen und einzugreifen, wenn sich bspw. über einen Mitspieler lustig gemacht wird.

ÜBUNGEN ZUR VORBEREITUNG

Warm-up 1 Viel Lärm um nichts

*In **Viel Lärm um nichts** geht es viel um Lüge und Wahrheit. Viele Figuren und Charaktere behaupten etwas zu sein, was sich zum Ende als falsch herausstellt. In diesem ersten Warm-up geht es spielerisch darum Spaß am kreativen Ausdenken von Lügen zu bekommen.*

Jede*r der TN muss zwei -in einer schwereren Version drei- Aussagen über sich machen. Eine/Zwei davon sind wahr und eine davon ist gelogen. Die anderen TN können anschließend erraten, welche der Aussagen gelogen war oder man lässt die Aussagen einfach im Raum stehen und jeder überlegt für sich, welche Aussage nicht stimmt.

Warm-up 2 Raumlauf

*Das wichtigste bei einem so großen Ensemblestück wie dieser Shakespeare-Inszenierung ist die Wahrnehmung der Gruppe/der Mitspielenden, bzw. im Theater: dem Ensemble. Diese Basisübung dient dazu auf die Mitschüler*innen aufmerksam zu werden und die Wahrnehmung zu schulen, was Stimmungen und Atmosphären im Raum sind.*

Alle TN bewegen sich durch den vom SL definierten Raum/Klassenzimmer. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass jede*r TN für sich läuft, keine Gespräche stattfinden dürfen und der Raum immer ganz ausgefüllt werden muss. Dabei kann das Bild einer Eisscholle dienen, die kippt, wenn zuviele Menschen auf einer Seite stehen. Es soll auf die Gangart geachtet werden,

wie bewegen wir uns durch den Raum und was nehmen wir wahr. Funktioniert dies kann begonnen werden, die anderen wahrzunehmen. Zum Beispiel: In die Augen schauen, Lächeln schenken, etc...

Als nächster Schritt geht es darum durch Körperlichkeiten verschiedene Gangarten zu definieren. Dabei gibt der SL, auch als Vorbereitung für das nächste Warm-up, einige formstarke Charaktere vor. Erfahrungsgemäß gut funktionieren beispielsweise: Firmenboss, schwangere Frau, Angsthase, Model, Revolverheld,...

Warm-up 3 Oh ja!

*Dieser Einstieg ins Improvisieren ist der Ausgangspunkt fast aller Inszenierungen. U.a. wurde es von der Regisseurin Lily Sykes regelmäßig zu Anfang der Proben gespielt. Es geht vor allem darum die Begeisterung für die Ideen der Mitspieler*innen zu schulen. Wahlweise kann man dann im weiteren Verlauf der Übung Eigenschaften der einzelnen Figuren als Aufgabe geben (siehe Tabelle).*

Die gesamte Gruppe bewegt sich durch den Raum. Einer der TN sagt an, was getan werden soll. Die Gruppe antwortet mit einem begeisterten „Oh ja!“ und führt die Anweisung aus- so lange bis von einem nächsten TN ein neuer Vorschlag kommt. Die Stimmung bei „Oh ja!“ ist immer begeistert und passt sich nicht den eingeforderten Emotionen an. Passend zu **Viel Lärm um nichts** können irgendwann vom SL folgende Stimmungen/Aufgaben vorgegeben werden:

Vor der Stücksichtung	Nach der Stücksichtung
Es sind alle schüchtern.	Alle heiraten.
Es sind alle verliebt.	Alle werden zum Kracke.
Es sind alle wütend.	Alle verstecken sich hinter Blumen (einem Blumentopf)
Es sind alle enttäuscht.	Alle halten eine schlechte Rede
Es sind alle verträumt.	Alle suchen Frau Schlothauer.

Übung 1 Bilder nachstellen

In dieser Übung geht es darum Bilder der Inszenierung anzuschauen und diese als Gruppe nachzustellen. Dabei wird konkret auf die Inszenierung Bezug genommen und erste Eindrücke werden vermittelt, bzw. wird so ein großer Wiedererkennungswert erzeugt.

In Anhang 1 sind Bilder zu finden, auf denen einzelne Szenen abgebildet sind. Die Aufgabe der TN ist es nun in Gruppen diese nachzustellen. Damit im Anschluss beim Besprechen und

Vergleichen der Standbilder die eigene Gruppe auch mitreden kann, bietet es sich an die Standbilder zu fotografieren. Ziel ist es: Je ähnlicher das nachgestellte Bild mit dem Original ist, desto besser.

Achtung: Menschen können auch Gegenstände spielen, Geschlechter spielen keine Rolle.
Bsp: Mann kann Frau sein, etc.

Übung 2 Inhalt erraten

Mit den gleichen Bildern wird weitergearbeitet. Jetzt soll nicht nur das Setting nachgestellt werden, sondern auch der Inhalt erraten/analysiert werden. Später kann nach dem Theaterbesuch eine Übereinstimmung überprüft werden.

Jede Gruppe (3-4 Personen) bekommt ein Bild, welches sich im Anhang befindet, über das sie 10 Min. reden sollen. Dabei soll über den Inhalt der Szene spekuliert werden, eine Hilfe dabei können beispielsweise die W-Fragen sein.

Bsp.: Was ist passiert?, Wo findet die Handlung statt?, Wer spielt mit?

Diese Übung lässt sich sowohl vor- als auch nach dem Theaterbesuch durchführen.

ÜBUNGEN ZUR NACHBEREITUNG

Übung 3 Charakterisierungen finden

Als konkrete Nachbereitung geht es hier darum sich nochmal die einzelnen Charaktere in Erinnerung zu rufen. Charaktereigenschaften sind dabei ein wichtiges Hilfsmittel.

Es sollten sechs Blätter mit jeweils einem Namen der wichtigsten Rollen (Beatrice, Hero, Margaret, Claudio, Benedikt, John) dafür vorbereitet sein. Jede Gruppe bekommt eine Rolle zugeteilt und sammelt bzw. notiert Charaktereigenschaften oder auch Dinge, die ihnen bei der Rolle aufgefallen sind. Im Plenum werden die Ergebnisse mitgeteilt und ggf. von den anderen ergänzt.

Übung 4 Zuordnen

Den entwickelten Charaktereigenschaften werden nun Sätze aus dem Drama zugeordnet. Dabei kann einerseits der SL die Diskussion leiten, andererseits können auch die TN selbst diskutieren und die einzelnen Texte verschieben. Eine Vertiefung der Charaktere des Stückes wird somit gewährleistet.

In Anhang 2 ist eine Tabelle zu finden, in der Zitate zu den einzelnen Charakteren aufgelistet sind. Diese Zitate sollen von der Gruppe den einzelnen Rollen zugeordnet werden. Bei dieser Übung können die gesammelten Charaktereigenschaften aus der vorherigen Übung eine Unterstützung sein.

Übung 5 Schein und Sein

Bei dieser Übung geht es vor allem darum sich der Hauptfiguren zu nähern und die Beobachtungsgabe der TN weiter zu vertiefen.

Drei Personen werden ausgewählt, die den Raum verlassen. Vor der Tür überlegen sie sich eine Person aus dem Stück (z.B. Hero). Dort entscheiden sie sich für eine Sache, die sehr charakteristisch für die betreffende Figur ist (bei Hero bspw. die locker-leichte Art zu sprechen). Zusätzlich wird festgelegt wie die „echte“ Hero ist und was die anderen machen, was sie von der „echten“ Hero unterscheidet – z.B. Zeigen die anderen beiden eine traurige oder gelangweilte Hero. Sie kommen wieder rein und jeder von ihnen spielt die Szene etwas anders, dass die Zuschauer*innen erkennen, wer von den Dreien nun die „echte“ Hero ist. Auch hier gilt, dass die Geschlechter der TN keine Rolle spielen.

Szenische Arbeit Der Betrug

*Ausgangspunkt allen Übels bei **Viel Lärm um nichts** ist der Betrug Don Johns/Boracchios an Claudio und Hero. In dieser Übung wird dieser oder ein ähnlicher Konflikt szenisch erarbeitet.*

Als Abschluss der Einheit ist ein kleiner szenischer Moment immer sehr spannend. Eine der Schlüsselszenen bei **Viel Lärm um Nichts** ist die geplatze Hochzeit, auf der der Bräutigam Claudio seine Verlobte Hero des Betrugs beschuldigt. Daraufhin kippt nicht nur die Stimmung, sondern es zerbricht auch das Vertrauensverhältnis zwischen sämtlichen Beteiligten der Hochzeit.

Diese Situation des Scheiterns soll nun von den TN Szenisch erarbeitet werden.

Aufgabe: Überlegt euch eine Situation, in der etwas passiert, was die Situation komplett zerstört oder mindestens ein Misstrauen sät, ob alles so ist, wie es scheint. Erarbeitet in Kleingruppen eine Szene und stellt diese vor. In einer Feedbackrunde mit allen TN wird dann im Anschluss über die Inhalte diskutiert.

ANHANG 1







Anhang 2

Rolle	Zitat
Beatrice	„Bei ihm ist die Treue so was wie Mode: Man wechselt passend zur Saison.“ „Lieber ein Vogel mit meiner Zunge, als ein Pferd mit deinem Arsch.“
Hero	„Demut und Nächstenliebe war mein Gebot.“ „Sehe ich schön aus?“ „Warum ich Angst hab, weiß ich nicht, doch hab ich Angst.“
Margaret	„Kein Mann, egal ob jung, ob schön, ob klug, kann dieser Frau wohl je das Wasser reichen.“ „Oh Claudio! Tanz mit mir Claudio. Sag Hero zu mir.“
Claudio	„Meinst du so ein Juwel ist bezahlbar?“ „Wenn Schmerz töten kann, kannst du doch auch den Schmerz töten.“
Benedikt	„Mich lieben alle Frauen, das ist Fakt- außer du.“ „Ich will in deinem Herzen leben, in deinem Schoß sterben und in deinen Augen begraben sein.“
John	„Werde ich geliebt? Werde ich erlöst? Was ist noch da außer mir?“ „Ich hoffe sehr du magst mich wirklich.“

QUELLEN

Bildquellen:

<https://www.biography.com/people/william-shakespeare-9480323>

<https://www.rheinpfalz.de/freizeit/artikel/allerlei-liebeswirren-viel-laerm-um-nichts-in-karlsruhe/>

<http://www.staatstheater.karlsruhe.de/programm/fotogalerie/2782/>

Internetquellen:

<https://www.inhaltsangabe.de/autoren/shakespeare/n:>